



**Forum Russische Kultur Gütersloh**  
eine Brücke zwischen Deutschen und Russen

# Kasan

*Hauptstadt von Tatarstan*

In der ersten Juniwoche 2018 machte sich eine Reisegruppe des Gütersloher FORUM wieder einmal auf den Weg in die Hauptstadt der Republik Tatarstan: **Kasan**. Neben Moskau und der „zweiten Hauptstadt“ St. Petersburg ist Kasan eine heimliche „dritte Hauptstadt“ Russlands.



Die 1,3 Millionen Einwohner leben in einer multinationalen und vielleicht der multikonfessionellsten Stadt. Sie feierte 2005 ihr 1000-jähriges Jubiläum. Und sie ist inzwischen ein industrielles, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum an der mittleren Wolga, rund 800 km östlich von Moskau.

Gegründet wurde Kasan im Jahre 1177 von den Wolga-Bulgaren, ab 1437 war Kasan die Hauptstadt des gleichnamigen Khanats und ein Handelszentrum mit prächtigen Palästen und Moscheen. Kasan war die erste nichtrussische Stadt des Russischen Reiches nachdem Ivan IV. das Khanat 1522 dem Zarenreich einverleibt hatte. Unter Zar Peter I. wurde Kasan Hauptstadt des Gouvernements Kasan. Zarin Katharina II. beglückte die Stadt mit einem „General-Entwicklungsplan“, der Kasan zu einer Synthese aus Orient und Okzident werden ließ.

So wurde die Stadt zunehmend ein wohlhabendes Handelszentrum.

In Kasan existiert die zweitälteste russische Staatliche Universität. Die Stadt war Zentrum der Orientalistik und des Islam.

Im Jahre 1920 wurde sie Hauptstadt der Tatarischen ASSR. Die vielen Gotteshäuser zeugen von einem religiösen Zentrum Russlands: Moscheen neben orthodoxen Kathedralen, Gebetshäusern der Altgläubigen neben katholischen und protestantischen Kirchen und Synagogen neben Räumlichkeiten der Bahai. Kasan ist eine Stadt der Kulturfestivals, nicht nur der russischen Folklore und des tatarischen Sabantuj, sondern auch der Oper- und Literatur-Festivals, des Schaljapin-, des Nurejew- und des Rachmaninow-Festivals. Die multi-nationale Bereicherung hat sich auch in der Küche niedergeschlagen, in den kulinarischen Traditionen von Chasaren, Wolga-Bulgaren und Völkern Zentralasiens, von Tataren, Russen, Baschkiren und Tschuwaschen.

Der wichtigste Fußballklub ist *Rubin Kasan*, der 2018 sein 60-jähriges Jubiläum feierte. Rubin war 2008 und 2009 russ. Meister sowie 2012 russ. Pokalsieger. Der Verein gastierte auch schon bei einem Trainingslager in Marienfeld.

2018 fanden in der Kasan-Arena mit 45105 Plätzen Vorrunden-, Achtelfinal- und Halbfinal-Spiele der diesjährigen Fußball-Weltmeisterschaft statt. Kasan zeigte sich deutlich in Vorbereitung des „Welt-Ereignisses“: Überall Informationszelte, Ordnungskräfte. Und in der Fußgängerzone gerade vor dem Hotel zog auch das Maskottchen, der Wolf *Sabiwaka*, das Interesse auf sich.

Auch die deutsche Nationalmannschaft gehörte zu den Gästen im großen Stadion, das 2013 zur Universiade eingeweiht wurde.

Im Rahmen der Kulturpflege und der kulturellen Aktivitäten des FORUM ist eine Reise nach Kasan ein bedeutsames Element. Es kommt dort stets zu persönlichen Begegnungen, die das Wissen über Land und Leute erweitert und helfen, die in unseren Medien politisch geprägten „Wahrheiten“ besser einzuordnen.

Dabei stehen die inzwischen zu Freundinnen gewordenen örtlichen Begleiterinnen stets im Vordergrund. Das sind: **Alevtina Semenova** als planende und fürsorgliche Begleiterin, **Sarema Zaripowa** als allwissende und sprachbegleitende Führerin sowie **Alina Rakhimova** als zugelassene Führerin im Komplex des Kasaner Weißen Kreml.

Die relativ weite Reise nach Kasan geht stets auf dem Luftweg von Hannover oder Düsseldorf über den zentralen Flughafen Moskau-Scheremetjewo. Die russ. Fluggesellschaft Aeroflot bietet dabei Service und Hilfe. Das zeigte sich auch 2018 wieder bei der Organisation des zeitknappen „Umsteigens“ in Moskau sowie beim Rücktransport einer in Kasan erkrankten Reisenden: An jedem Flughafen standen Helfer mit Rollstuhl bereit, um die „Patientin“ auch über einen Spezial-Hub in die Airbus-Maschinen zu bringen.

Das Besichtigungs-Programm in Kasan begann vom zentral gelegenen **Schaljapin-Palace-Hotel** in der Baumannstraße. Der berühmte Tenor Schaljapin ist ein Sohn der Stadt Kasan. Er starb 1938 in Paris. Sein Grab befindet sich auf dem Moskauer Prominenten-Friedhof. Vom Hotel aus lässt sich das Kasaner Stadtzentrum leicht fußläufig erleben. Dabei bietet der nicht gerade orthodox anmutende Glockenturm der Epiphaniaskirche gleich neben dem Hotel immer eine gute Orientierung.



Schaljapin -  
Palace-Hotel

Vom Hotel sind es wenige Schritte zur Metrostation am Tukay-Platz. Nur eine Station entfernt gelangt man zum **Weißem Kreml**. Durch den Spasski-Turm kommt



Kasan  
Weißer Kreml

man ins Kreml-Innere mit der beherrschenden **Kul-Sharif-Moschee**. Hehre orientalische Pracht offenbart dort Prunk und Stille. Die großen Gebäude der tatarischen Republik-Verwaltung korrespondieren mit der orthodoxen **Maria-Verkündigungs-Kathedrale**, dem sagenhaften (schiefen) **Turm Suyumbike** sowie mit dem **Präsidentenpalast**. Alles wird sorgfältig von der Führerin Alina erläutert, und von der Höhe bietet sich eine gute Sicht auf die Stadt.

Am gegenüberliegenden Ufer des hier in die Wolga mündenden Flusses Kasanka befindet sich das Gebäude des Standesamtes, das in Form eines Kessels an ein Symbol für die Gründung der Siedlung erinnern soll.

In den nördlichen Stadtteilen liegt neben anderen Sportstätten auch das große Fußballstadion.



Kasan-Stadion

Am südlichen Kasanka-Ufer sieht man das stilvolle Gebäude des Landwirtschaftsministeriums und das Bogorotski-Kloster. Dieses Kloster beherbergt auch eine historisch sehr bedeutsame Kopie der in der Orthodoxie hochverehrten Ikone der

„Gottesmutter von Kasan“. Ähnliche Kopien gibt es auch in den „Kasaner Kathedralen“ in Moskau und St. Petersburg.

Nah beim Spasski-Turm liegt das **National-Museum von Tatarstan**. Bei einer geführten Besichtigung erläuterte eine Wissenschaftlerin anhand der vielen Objekte die lange Geschichte der Region. Draußen führt die dort beginnende Kremlovskaia-Straße zur **Peter-Paul-Kathedrale**, die in ihrem äußeren Baustil sehr an die Alpenregion erinnert.

Viele andere Sehenswürdigkeiten der Stadt erschließen sich bei einer Stadt-Rundfahrt per Bus. Und den Abschluss bildet schließlich eine Verkostung „geistiger“ Spezialitäten im „Museum“ der Firma „Tatspirtrom“.

Weitere Tagesausflüge gehen zum **Kloster Raifa**, zur Klosterinsel **Swijaschsk** und zum Ausgrabungs- und Museumsgelände von **Bolgar**.

Alle Klosteranlagen haben eine ereignisreiche Geschichte. In **Raifa** herrscht nach der erzwungenen sowjetischen Periode heute wieder orthodoxe Vitalität. Die dortige Haupt-Kathedrale ist der Ikone der „Gottesmutter von Georgien“ geweiht. Das Kloster widmet sich neben der kirchlichen besonders auch der Jugendarbeit.



**Swijaschsk** auf einer befestigten Wolga-Halbinsel erinnert an die historischen Ereignisse der „Eroberung“ des damaligen Khanats unter Iwan IV. Diesem Ereignis verdankt übrigens die Moskauer Basilius-Kathedrale ihr Entstehen.

Die **Himmelfahrts-Kirche** von Swijaschsk birgt großflächige alte Fresken. Viele andere



erhaltene und renovierte Kirchen rufen zum Innehalten.

**Bolgar**, etwa 100 km wolga-abwärts im Bereich des riesigen Kama-Staugebiets, ist eine sehr große Ausgrabungsstätte mit prachtvollen Museumsgebäuden und der



„morgenländisch“ anmutenden „**Weißer Moschee**“.

Die Erinnerung an die Vergangenheit unter den damals dort eingewanderten „Wolga-Bulgaren“, die später den gesamten südost-europäischen Raum besiedelten, ist beeindruckend. War Bolgar früher nur nach einer mühsamen Überlandfahrt zu erreichen, so bieten heute schnelle Tragflächenboote auf der majestätischen Wolga eine erholsame Reise. Man bekommt einen Eindruck vom sagenumwobenen längsten Flusses Europas im „Mütterchen Russland“.

Übrigens, wie der Kasaner Kreml so gehören sowohl Bolgar als auch Swijaschsk zum **UNESCO-Weltkulturerbe**.

Neben den touristischen Erlebnissen in und um Kasan konnten die FORUM-Reisenden drei absolute Highlights erleben. In Russland wird alljährlich am 01. Juni der „Tag der Kinder“ gefeiert : Anlass, im

**Tatarischen-Staatsoper- und Ballett-Theater „Musa Jalil“** eine großartige Tanz-Show zu organisieren. Im ausverkauften Haus wirbelten viele Kinder und Jugendliche zu klassischer und populärer Musik akrobatisch über die Bühne. Mitreißende



Szenen brachten die Gütersloher und die vielen Kasaner zum Staunen und zu lang anhaltendem Beifall.

Ähnlich beeindruckend war das Eröffnungskonzert des diesjährigen Rachmaninow-Festivals „*Weißer Flieder*“ in der Kasaner „**Saydashev-Konzerthalle**“. Wie Schaljapin hat auch Rachmaninow historische Bindungen an Kasan und Tatarstan.

Das **Staatliche Sinfonie-Orchester** Tatarskans unter dem Gast-Dirigenten **Jury Baschmet** und mit dem finnischen Pianisten **Olli Mustonen** intonierten Rachmaninows Klavierkonzert No.2 und seine Symphonischen Tänze op.45. Die Rachmaninow-Fans waren außer Rand und Band. Es gab stürmischen Beifall und reichlich Blumen.



Und schließlich wurden die Gütersloher ins Kasaner „**Zentrum der modernen Musik**“ eingeladen. Das Haus ist der in Deutschland lebenden tatarischen Komponistin **Sofia Gubaidulina** gewidmet.

Einer Einführung ins Wesen der „modernen“ Musik schloss sich ein „Kammerkonzert“ des „**Kasaner Musik-Kollektivs**“ an. Unter der Leitung von Lucia Ismagilova und dem wachsamem Ohr der Konzertmeisterin Emiliya Styvrina zeigten junge Sängerinnen und Sänger sowie Instrumental-Solisten und –Gruppen ihr beachtliches Können.



Das waren in einer Woche drei **kulturelle** Höhepunkte, welche die Herzen der Musik-Liebhaber höher schlagen ließen.

Eine Besonderheit in Kasan ist das „**Deutsche Haus der Republik Tatarstan**“ in der Karl-Marx-Straße. Dort gibt es auch ein renoviertes Gotteshaus, die Evangelisch-lutherischen „Kirche der Heiligen Katharina“. Der Leiter des Hauses, Herr Dietz, empfing die „Freunde“ aus Deutschland. Nach einem Orgelkonzert in der Kirche und einem ausgiebigen Essen im Versammlungsraum gab es noch einen interessanten Erfahrungsaustausch mit Thilo Zinnecker, einem Vertreter des DAAD bei der Universität von Kasan.

Für das leibliche Wohl wurde stets auch anderenorts gesorgt. Mehrmals war in der leicht „bajuwarisch“ dekorierten Gaststätte „**Sytyi Papa**“ der Tisch gedeckt. Im Mittelpunkt eines Abends stand ein Festessen im tatarischen Restaurant „**Kasanskaya Usadba**“ am Ufer des Kasansees.

Es gibt noch vieles in Tatarstan, was künftigen Besuchen in Kasan vorbehalten bleibt, so zum Beispiel die neue „Retortenstadt“ **Innopolis**. Sie liegt auf dem Weg nach Swijaschsk. Geplant ist dort eine gigantische Ansammlung von Bildungs- und Entwicklungsstätten fürs Computer-Zeitalter, *gewissermaßen Russlands*

„*Silicon Valley*“.

